

# „Für Familien gibt es nicht das eine Thema“

## Interview

Am 20. September ist Weltkindertag. Wochen zuvor erlebte die Republik einen Dauerstreit zwischen FDP und Grünen zum Thema Kindergrundsicherung. Die Geburtenrate in Deutschland sinkt. Sie liegt nur noch bei 1,53 pro Frau. Der Verband kinderreicher Familien Deutschland (KRFD) versteht sich als Netzwerk von Mehrkindfamilien, fördert, schützt und unterstützt kinderreiche Familien und vertritt deren Interessen in Politik, Wirtschaft und Medien. Er hat 6100 Mitgliedsfamilien in Deutschland. Ein Gespräch mit der Thüringer Landesvorsitzenden Katrin Konrad.



Der Verband veranstaltet regelmäßig Treffen kinderreicher Familien, wie hier im Erfurter Garten- und Freizeitpark (ega). Foto: KRFD



Katrin Konrad gibt dem Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport, Helmut Holter, die Karte „Lust mit uns“. Auf ihr wird der Verband vorgestellt, um Familien zur Mitarbeit zu motivieren. Foto: KRFD

## Zur Person

Katrin Konrad (50), verheiratet, vier Kinder; geboren in Rudolstadt; Ausbildung zur Bürokauffrau, dann Jurastudium mit Abschluss zweites juristisches Staatsexamen; anschließend Dozentin für Recht und Soziales und Projektbetreuung für die Stiftung Familiensinn; nach der Geburt des dritten Kindes ab 2011 Aufbau des Landesverbandes Kinderreicher Familien in Thüringen, ab 2012 zunächst im Ehrenamt als Vorsitzende tätig; ab 2017 hauptamtliche Geschäftsführerin.

## Der Verband

**Was macht der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. (KRFD)?** – Bearbeitet Bundesthemata wie Kindergeld, Kindergrundsicherung, Wohnungsbauförderung und steuerliche Entlastung für Familien

**Wer kann Mitglied werden?** Jeder, der die Verbandsziele unterstützen möchte. Als ordentliches Mitglied, wenn drei und mehr Kinder erzogen werden, oder als Fördermitglied.

**Wie finanziert er sich?** In Thüringen über Geschäftsstellenförderung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie sowie Spenden – insbesondere für die Mehrkindfamilienkarte.

**Wer ist Ansprechpartner?** In Thüringen Katrin Konrad, in Bayern Florian Brich.

**Kontakt:**  
Verband kinderreicher Familien Thüringen e.V.  
Unsere Kinder. Eure Zukunft.  
Trierer Str. 2  
99423 Weimar

Landesvorsitzende Karin Konrad  
Telefon: 0151 / 5483 2001  
<https://thueringen.kinderreichfamilien.de/>  
[www.familienkarte-thueringen.de](http://www.familienkarte-thueringen.de)  
[bayern@kinderreiche-familien.de](mailto:bayern@kinderreiche-familien.de)  
[thueringen@kinderreiche-familien.de](mailto:thueringen@kinderreiche-familien.de)

## nächste Termine:

17. September: Bistumswallfahrt Erfurt: Der Verband ist mit einem Stand auf dem Domplatz vertreten.

23. September: Bundesfamilienkongress auf dem Gelände der EGA in Erfurt (Anmeldung für alle Familien über den Bundesverband)

## Frau Konrad, was wünschen sich Kinder im Jahr 2023 und was wünscht sich die Thüringer Landesvorsitzende des Verbands kinderreicher Familien?

Die Wünsche von Kindern sind altersabhängig sehr unterschiedlich. Eine unbeschwerte Kindheit mit viel Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln, Resilienz aufzubauen, Neugier zu fördern und zu erhalten. Die Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass jede Familie die für sie passende Unterstützung erhält, die sie benötigt. Dass Zeit für die Familie bleibt und nicht wegen bürokratischer Dinge den Familien „geklaubt“ wird.

Ich wünsche mir, dass unsere Gesellschaft den Wert von Familie und Kindern wieder erkennt und fördert. Zwei meiner Kinder sind bereits ausgezogen und ich weiß, wie schnell die gemeinsame Zeit endet. Besonders in den ersten Lebensjahren brauchen Familien finanzielle Sicherheit. Das Elterngeld mit einem Sockelbetrag von 300 Euro hilft da nur bedingt. Ich wünsche mir, dass die Entscheidung für Kinder nicht vom finanziellen Geldbeutel der Eltern abhängig ist.

## Welches Thema brennt Ihnen aktuell am meisten auf den Nägeln?

Für Familien gibt es nicht das eine Thema. Bezahlbarer Wohnraum, ÖPNV, sprich Schülerverkehr und Mobilität für jedes Familienmitglied, die Betreuungssituation und das Bildungsangebot, die wohnortnahe ärztliche Versorgung – in eigentlich allen Bereichen kommt Familie vor.

## Wochenlang ging es in Berlin um die Kindergrundsicherung. Erklären Sie bitte, ob sich die Situation von Kindern aus Ihrer Sicht damit wirklich verbessert?

Das Streben nach Entbürokratisierung und Digitalisierung ist zu begrüßen. Ebenso ist die Vereinfachung des Zugangs und die Bündelung der verschiedenen Leistungen richtig und wichtig. Wissen Sie, wie viel Zeit es in Anspruch nimmt, teilweise halbjährlich immer und immer wieder die Anträge auszufüllen? Bisher rufen nur ca. 30 Prozent der Antragsberechtigten die ihnen zustehenden Gelder ab, weil der Aufwand für Kinderreiche sehr hoch ist.

Vorsicht ist meines Erachtens bei der Frage der Finanzierung geboten, denn eine Finanzierung innerhalb der Gruppe der Eltern und damit eine Umverteilung erachte ich als schwierig und gefährlich. Genaue Regelungen, bis zu welcher Höhe Einkommen von Eltern unberücksichtigt bleibt und wie der Zusatzbetrag abgeschmolzen wird, sind noch unklar.

## Bedeutet Kinderreichtum ein höheres Armutsrisiko?

Mit jedem Kind in der Familie sinkt das Netto-Pro-Kopf-Einkommen der Eltern. Die Krisen der letzten Jahre gehen nicht spurlos an den Familien vorbei. Familien der „Mittelschicht“ fällt es zunehmend schwerer, die laufenden Kosten zu decken. Steuerliche Entlastung und geringere Sozialabgaben wären notwendig. Die finanziellen Belastungen steigen ab dem dritten Kind. Die Kindergelderhöhung zum 1. Januar 2023 hat das nicht berücksichtigt. Immer noch wundern sich Familien, warum die Staffelung der Kindergeldbeiträge abgeschafft wurde und vierte und weite-

re Kinder nicht berücksichtigt werden. Gerade in Zeiten der Inflation. Wenn das Kindergeld mit der Kinderzahl steigen würde, wäre das ein Signal der Wertschätzung für die Arbeit von kinderreichen Eltern.

## In Thüringen ist der 20. September ein Feiertag. Was dachten Sie, als sie von diesem Vorschlag hörten und er auch noch beschlossen wurde?

Familien brauchen Zeit. Ein weiterer Feiertag dient nicht ohne weiteres diesem Ziel. Einerseits führt er zu einer Konzentration der Arbeit vor und nach dem Feiertag und nicht alle berufstätigen Mütter und Väter können diesen Tag als Familie nutzen, weil die Eltern beispielsweise in der Kranken- und Altenpflege, im Gastgewerbe oder bei der Polizei arbeiten. Andererseits gilt zu recht ein solcher Feiertag nicht allein den Familien.

Mit Blick auf den hohen Stundenausfall und Brückentagsregelungen der Schulen und Kindergärten, was auch zu Schließungen der Einrichtungen führt, würde unser Verband anderen Maßnahmen für Familien den Vorzug geben. Kostenfreier öffentlicher Personennahverkehr für alle Schüler – unabhängig von der Entfernung von Wohn- und Schulort – etwa entlastet Familien finanziell und organisatorisch. So wird nachhaltige Nutzung von klein auf eingeübt und stärkt zudem die Eigenverantwortung von Kindern.

## Warum brauchen Familien mit mehreren Kindern einen eigenen Verband? Es gibt doch schon genügend Organisationen und Verbände, ja sogar Ministerien, die Politik für Familien machen.

Wir sind der einzige Verband, der sich explizit und ausschließlich auf große Familien konzentriert. Unsere Mitglieder eint, dass sie drei und mehr Kinder haben. In Thüringen sind das neun bis zehn Prozent der Familien. Jedes vierte Kind wächst mit zwei oder mehr Geschwistern auf. Deshalb ist es wichtig, die Situation von Kinderreichen auf allen gesellschaftlichen Ebenen und im Gesetzgebungsverfahren von Anfang an mit zudenken und zu regeln. Die Rahmenbedingungen sollten so gesetzt sein, dass Teilhabe und Beteiligung auch für Mehrkindfamilien gegeben ist.

## Wenn Sie Bundeskanzlerin für einen Tag wären, dann würden Sie zuallererst ...

... zusammen mit dem Finanzminister die Besteuerung von Familien ändern und in der Rente die Care-Arbeit von Müttern und Vätern viel stärker berücksichtigen. Dann müssten wir über das Thema Altersarmut bei Frauen nicht mehr sprechen.

## Worüber ärgern Sie sich?

Dass in der Familienpolitik zu oft ideologisch, also aus Parteiensicht, argumentiert wird, statt fakten- und datenbasiert. Das wäre aber wichtig, um richtige und gute Entscheidungen zu treffen. Familienpolitik ist nicht gleich Wirtschaftspolitik. Das wird viel zu oft in einen Topf geschmissen und mit dem Label „familienfreundlich“ verkauft.

## Sie haben selbst vier Kinder. Was war mit Vieren anders als mit Zweien?

Man wird mit jedem Kind entspannter, weil man weiß, dass nach einer schlaflosen Nacht, zum Bei-

spiel wegen neuer Zähne, ein guter neuer Morgen kommt. Die Aufgaben enden nie! (*lacht*) Es wird nie langweilig, weil jedes Kind neue Impulse in die Familie bringt. Als Eltern sind wir immer wieder gefordert, uns anzupassen, zu lernen, neue Lösungen zu finden. Was von einer Gesellschaft mit dem Fokus auf lebenslanges Lernen erwartet wird, (er)leben wir tagtäglich.

## Familien mit drei und mehr Kindern waren, bis es wirksame und leicht zugängliche Verhütungsmittel gab, normal. Ab den 1970er Jahren wurden kinderreiche Familien daher manchmal schief angesehen. Gibt es bis heute Vorurteile? Welche Erfahrungen haben ihre Mitglieder?

Die Nachfrage, ob das dritte Kind „geplant“ war, wird sowohl im Familien-, Freundes- als auch Bekanntenkreis sowie von Nachbarn und Arbeitskollegen gestellt. Die Bekanntgabe über Familienzuwachs wird oft mit einer Zunahme an Problemen und Verunsicherung verbunden statt mit Bereicherung. Als Gesellschaft werden wir in den letzten Jahren zu sehr auf die Norm der Zweikind-Familien geprägt. Kinder sind ein positiver Lebensentwurf. Ein Leben mit drei und mehr Kindern ist zukunftsorientiert, nachhaltig und macht glücklich! Natürlich ist das nicht jeden Tag einfach und es gibt auf jeden Fall die herausfordernden Momente. Aber das Glück muss entlang der Straße gefunden werden, nicht am Ende des Weges.

## Haben Sie Verständnis dafür, wenn Restaurants keine Familien mit Kindern einlassen oder Hotels mit „Adults only“, also nur für Erwachsene, werben?

Der Betreiber bestimmt die Regeln. Wenn sich für den Betreiber die Ausgrenzung von Kindern rechnet, können Eltern keinen Anspruch auf Zutritt begründen. Mit einer Spielecke kann man den Bedürfnissen von Kindern, die auf das Essen warten, entgegenkommen und eine familienfreundliche Situation schaffen. Oder Eltern bringen selbst ein kleines Spiel mit. Das hat mit unseren Kindern immer gut geklappt. Es wäre schön, wenn man mehr aufeinander zugeht und sich weniger abgrenzt und damit ausgrenzt, insbesondere nicht Kinder.

## Von welchem Land kann Deutschland in Sachen Familienfreundlichkeit lernen und warum?

Als besonders familienfreundlich erachte ich mit Blick auf die Teilhabe an Kultur-, Museums- und Freizeiteinrichtungen Frankreich und Schweden. Kostenlos ist in Deutschland nicht machbar, aber unser Ziel ist eine „echte“ Mehrkindfamilienkarte für ganz Deutschland. Für Thüringer Kinderreiche gibt der Verband seit 2019 diese kostenfrei aus. Damit zahlen Eltern nur noch für zwei Erwachsene und zwei Kinder Eintritt bei über 130 Partnern im Freistaat. Dies für ganz Deutschland umzusetzen, wäre super. Oder auch im Bereich der Schulmaterialkosten gibt es sehr unterschiedliche Regelungen in den einzelnen Bundesländern. Unsere Kinder als unsere Zukunft anzunehmen und zu fördern – das wäre zukunftsorientiert. Luft nach oben hat Deutschland allemal.

Das Gespräch führte Silke Wolf.